

»Kinder und Jugendliche sind unsere Zukunft.« ✓

Das kinder- und familienfreundliche Offenburg investiert in diese Zukunft. Offenburg gibt den Familien eine Zukunft und fördert sie.«

Bernhard Schneider



Dies ist einer der Kernsätze des Leitbildes der Stadt Offenburg, welches im Rahmen eines beteiligungsorientierten, moderierten Stadtentwicklungsprozesses von rund 200 Bürgerinnen und Bürgern im Jahr 2001 erarbeitet und vom Gemeinderat verabschiedet wurde. Sie knüpften an ein vom damaligen Oberbürgermeister Dr. Wolfgang Bruder 1989 initiiertes, zentrales, ämterübergreifende Programm »Kinder- und familienfreundliches Offenburg« an.

Nun ist die bedarfsgerechte Versorgung einer Stadt mit sozialer und kultureller Infrastruktur für Kinder, Jugendliche und deren Familien ein heute anerkannter und wichtiger weicher Standortfaktor für die wirtschaftliche Entwicklung der Kommune. Die Konsequenzen des demografischen Wandels und dessen Herausforderungen sind heute fester Bestandteil der politischen Agenda von Bund, Land und den Kommunen: Kinder sind das wichtigste Zukunftspotential unserer Gesellschaft. In den letzten Jahren hat sich eine breite Bewegung gebildet, die sich für mehr Kinder- und Familienfreundlichkeit in unseren Kommunen einsetzt. Familien- und Kinderpolitik haben zwischenzeitlich einen grundsätzlich veränderten Stellenwert erhalten. Was ist nun das Besondere an unserem »Offenburger Modell«?

Zielsetzungen und daraus abgeleitete Maßnahmen wurden zu einer eigenständigen und unverwechselbaren »Marke« mit einem besonderen Profil und hohem Identifikationscharakter. Es entwickelte sich über Jahrzehnte eine

kommunale Gesamtstrategie, die durch die Integration vieler Handlungsfelder eine hohe Qualität und nachhaltigen Erfolg zeitigt. Sowohl inhaltlich als auch werblich werden die Einzelelemente stets mit der Marke verknüpft.

Elemente dieser Strategie sind:

Nachhaltiges Handeln: Über alle Wahlperioden und drei Oberbürgermeister hinweg und im Konsens der parteipolitischen Gruppierungen konnten strategische Linien definiert und an deren Umsetzung über einen längeren Zeitraum gearbeitet werden. Dies ermöglichte, Prioritäten zu setzen und deutlich zu kommunizieren, diese gegenüber Einzelinteressen hinweg beharrlich und mit Geduld zu verfolgen und die Zielerreichung zu messen. Betreuungs-, Bildungs- und (kulturelle) Freizeitangebote für Kinder, Jugendliche und Familien wurden seit den 80er Jahren in den Mittelpunkt der Stadtentwicklung gestellt.

Faire Ausgabenpolitik und konsequenter Schuldenabbau bis zum Jahr 2019 eröffnen den nachfolgenden Generationen gerechte Zukunftschancen.

Zugleich fördert die Stadt den Stiftungsgedanken: Die kommunale »Offenburger Bürgerstiftung St. Andreas« mit einem Stiftungskapital von 3 Mio. Euro ermöglicht heute und in Zukunft die Förderung nachhaltiger, bürgerschaftlicher Projekte insbesondere in den Bereichen Bildungs-, Kinder- und Jugendprojekte.

Vernetztes Handeln: 2003 wurde das kommunale Schwerpunktprogramm in das »Of-

fenburger Bündnis für Familien« überführt, welches wiederum Akteur im kreisweiten »Ortenauer Bündnis für Familien« war. Die themenorientierte Zusammenarbeit mit den großen Organisationen wie Kirchen, Schulen, Jugendamt, Polizei und Kommunalen Arbeitsverwaltung und der vielen mittleren und kleinen Partnern wie freie Kindertageseinrichtungen, Tagesmütterverein und Ausländerinitiative war und ist Basis vieler erfolgreicher Projekte, die alleine nicht zu stemmen sind. Dazu kommt die Vernetzung auf der räumlichen Ebene, da wo die Menschen sind: Im Stadtteil. Kindertagesstätte, Schule, Kinder- und Jugendtreff, Senioren- und Sozialeinrichtungen sind Kristallisationsorte. Sie arbeiten konzeptionell und räumlich zusammen bieten den Menschen barrierefrei Dienstleistungen und geben Unterstützung entsprechend ihres Bedarfes. Damit sind wir beim ersten »Markenleuchtturm« des Offenburger Familienbündnisses:

»Die Offenburger Stadtteil- und Familienzentren«: In allen sechs Stadtteilen der Offenburger Kernstadt werden, breit angelegt, soziale Dienstleistungen von der Kindertagesstätte ab dem 1. Lebensjahr bis zur Seniorenarbeit generationenübergreifend in Stadtteil- und Familienzentren (SFZ) unter einem Dach von einem Träger angeboten. Das erste SFZ wurde bereits 1993 eröffnet. Es zeigt sich: Über die Vorschulangebote kommen alle jungen Eltern aus allen Schichten und Gruppen in die Einrichtung. Angebote für Schulkinder, offene Angebote für Jugendliche, kulturelle Ereignisse, Sitzungen von Ausschüssen, Vermietung für Familienfeiern, Mittagstisch und Cafe, Raum für freie Gruppen, Sonntagsbrunch und vieles mehr: Alle kommen in die Häuser und sind gelungene Beispiele eines sozialen, auf Inklusion setzenden Offenburgs.

Die Zentren sind untereinander stark vernetzt, haben aber jeweils ein stadtteilbezogenes eigenständiges Profil und sind in verschiedenen Trägerschaften (Stadt, Kath. Kirchengemeinde und Mischträgerschaft Stadt/Kirche). Die SFZ leisten mit ihren programmatischen Schwerpunkten: »Bildung und Erziehung«, »Integration«, »Aktivierung von Bewohner/innen«, »Vernetzung« und »Förderung der lokalen Ökonomie« einen bedeutenden Beitrag zur Schaffung guter Lebensbedingungen für alle Bewohner/innen des Stadtteils und haben sich in der Bevölkerung als anerkannte und beliebte Treffpunkte für alle Generationen und Gruppierungen etabliert.

Damit Mütter und Väter ihrer Erziehungsverantwortung gut gerecht werden können, bieten die SFZ in Kooperation mit freien Trägern ein vielfältiges Angebot der Elternbildung- und Familienförderung, die stark auf die Lebenssituation und Herkunft der Eltern eingehen. So werden in »Rucksack-Projekten« Mütter aus Migrantenfamilien angeleitet, ihre Kinder in der Zweitsprache Deutsch zu fördern und dabei Erziehungskompetenz zu steigern. Und im Projekt »FemmesTische« helfen Eltern Eltern bei der Bewältigung des Erziehungsalltags.

Vernetzt sind die SFZ mit wichtigen lokalen Akteuren über fachliche zusammengesetzte Stadtteilteams und halbjährlichen Stadtteilkonferenzen. Diese sind Bestandteil der anwaltlichen Bürgerbeteiligung in Offenburg (Bürgervereine, Schulen, Soziale Einrichtungen, Bürger/innen, freie Träger und Initiativen).

Das SFZ in der Innenstadt und das Offenburger Seniorenbüro engagieren sich im Bundesmodellprojekt »Mehrgenerationenhaus« und praktizieren ein aktives Miteinander von Jung und Alt.

»Das Offenburger Modell der Angebotsplanung und Finanzierung der Kinderta-

geseinrichtungen«: Das Offenburger Engagement im Bereich der frühen Investition in Bildung als Schlüssel für persönliche Lebenschancen und einer bedarfsentsprechenden Betreuungssituation für Kinder zur besseren Vereinbarkeit von Kind und Beruf erforderte ab dem Jahr 2000 zukunftsweisende Schritte zur Sicherstellung einer qualitativ hochwertigen und bedarfsorientierten Kindertagesbetreuung. Die Stadt entwickelte gemeinsam mit den beiden kirchlichen Trägern ein trägerübergreifendes, bundesweit beachtetes neues Steuerungsmodell mit den Bausteinen:

- ⇒ Schaffung eines einheitlichen baulichen und materiellen Standards für alle Kindertageseinrichtungen in der Stadt
- ⇒ Einrichtung eines trägerübergreifenden »Zentralen Anmelderegisters« (ZAR) zur bedarfsorientierten Steuerung über alle Kindertagesplätze in der Stadt, geführt bei der Stadt
- ⇒ Einrichtung einer trägerübergreifenden Elternberatungsstelle »I-Punkt Kinderbetreuung in Offenburg« mit dem tagesaktuellen Zugriff auf das ZAR
- ⇒ Ermittlung eines stadtweiten gemeinsamen Personalschlüssels durch das Prinzip »Jedes Kind zählt«: Jedem von den Eltern angemeldeten Kind wird, entsprechend der Betreuungserfordernis, ein Faktor zur Personalbemessung zugewiesen. Der Personalbedarf einer Einrichtung ergibt sich aus der Addition der Personalfaktoren aller angemeldeten und tatsächlich betreuten Kinder. Damit wird die tatsächliche Betreuungsleistung und nicht mehr die Gruppe zum Maßstab der Personalausweisung. Wie hoch diese ist, hängt von vielen Variablen ab: Alter des Kindes, Betreuungsart (Halbtags-, Regelbetreuung, Verlängerte Öffnungszeit oder Ganztagsbetreuung),

Migrationshintergrund, Vorhandensein einer Behinderung.

34 Kitas in Offenburg in kommunaler und kirchlicher Trägerschaft, Waldorf- und Montessorihaus, Freies Eltern-Kind-Zentrum und Kita Schneckenhaus sowie Betriebskitas bieten auf dieser Basis ein buntes und vielfältiges Angebot mit gleichen, hochwertigen Grundstandards. Mit ihrer Entscheidung und Anmeldung schaffen die Eltern einen leistungsorientierten Wettbewerb unter den Anbietern und bezahlen die tatsächlich erbrachte Leistung.

Ein weiterer Baustein konsequenter Qualitätsentwicklung ist eine in zweijährigem Abstand stattfindende Elternbefragung, trägerübergreifend in allen Offenburger Kindertageseinrichtungen. Unterm Strich gab es bei Befragungen für 36 Einrichtungen einen Notendurchschnitt von unter 2,0 – bei einer Skala von eins bis fünf.

Eine Gesamtelternbeiratsvertretung aller Kitas hat zur Wahrung der Elterninteressen und Beteiligung einen Sitz im kommunalen Ausschuss für Familie und Jugend

Vereinbarkeit von Kind und Beruf und optimale Förderung und Bildung: Das bedarfs- und leistungsabhängige Steuerungssystem der Kindertagesbetreuung in Offenburg eröffnete finanzielle Spielräume, die zum Ausbau des Betreuungsangebotes und der Qualität genutzt werden konnte. So gibt es heute einen Offenburger Anspruch auf einen Kindergartenplatz im notwendigen Betreuungsumfang ab dem 2. Lebensjahr und eine bedarfsentsprechendes Angebot an Betreuungsplätzen ab dem 1. Lebensjahr. Für Kinder unter einem Jahr bietet der Offenburger Tagesmütterverein die Vermittlung einer qualifizierten Tagesbetreuung.

In der Nachbarschaft eines großen Industriegebietes kooperiert eine Kita mit Firmen,

die Plätze für Kinder von Arbeitnehmer/innen mitfinanziert haben, eine Kita bietet Plätze für Studierende an der Offenburger Hochschule.

Die Kitas bieten gezielte Bildung und Förderung mit der Umsetzung des Bildungs- und Orientierungsplans, verbunden mit gezielter Sprachförderung.

Die Musikschule Offenburg/Ortenau und die Kunstschule Offenburg ermöglichen in umfangreichen Programmen kommunal gefördert musische und kulturelle Bildung, Kunst- und Kulturvermittlung.

In den Ferien bietet ein umfangreiches Programm »Offenburger Ferienpass« Abwechslung, Ausflüge, Kreativität, Sport, Spiel, Spaß und Spannung in die lange Ferienzeit. 2011 haben mehr als 2500 Kinder und Jugendliche eine oder mehrere dieser Ferien-Offerten, die online buchbar sind, wahrgenommen. Das Programm ist ebenfalls Teil der familienfreundlichen Angebote, die die Stadt für ihre Einwohnerschaft bereithält – und einer der Mosaiksteine, die zu einem starken »Offenburger Bündnis für Familie« beitragen.

Das Offenburger JugendBüro sammelt alle für Kinder und Jugendliche relevanten Informationen. Ein Großteil liegt in Form von Flugblättern und Broschüren aus. Darüber hinaus gibt das Personal des JugendBüros Auskunft zu darüber hinausgehenden Fragen, wie zum Beispiel: Wie funktioniert die Taschengeldbörse? Wo kann ich mich bei bestimmten Problemen beraten lassen? Wen spreche ich an, wenn ich einen der in Offenburg zahlreich vorhandenen Jugendräume für mich und meine Clique suche?

Das Offenburger Jugendforum löste ab 2005 den seit 1990 bestehenden Jugendgemeinderat ab. Es besteht aus den drei Teilen: Jährlicher Workshop zur Themenfindung/-überprüfung, Arbeitsgruppen, die sich aus den Themen ergeben, der Kerngruppe, die die Arbeitsgruppen

koordiniert, allgemeine Anfragen von außen bearbeitet und über die Finanzen entscheidet.

Offenburg macht Schule: Unter diesem Teilprogramm bündeln sich alle Einzelmaßnahmen zur Schaffung eines ganzheitlichen, miteinander vernetztes, und aufeinander abgestimmtes Bildungs- und Betreuungskonzept für Schulkinder. Der Übergang von der Kita in die Grundschule ist durch verbindliche Absprache und Kooperationsmodelle auf der Grundlage des baden-württembergischen Orientierungs- und Bildungsplans verzahnt; Grundschulen und Kitas arbeiten im Einzugsgebiet eng zusammen. In zwei Offenburger »Bildungshäuser« gibt es eine besonders enge Verzahnung von Kita- und Grundschulangeboten entsprechend dem Lernstand der Kinder.

Drei Ganztagsgrundschulen, vier Ganztagswerkrealschulen und eine Ganztags-hauptschule mit einem landesweit einmaligen Finanzierungsmodell für qualifizierte unterrichtsergänzende kommunalen Essens- und Betreuungsangebote ermöglichen Eltern die Vereinbarung von Familie und Beruf und den Kindern eine optimale Verbindung von formeller und informeller Bildung. Ziel ist es, dass alle Kinder und Jugendlichen einen qualifizierten Schulabschluss erlangen und kein Abschluss ohne Anschluss bleibt. Unterstützung leisten dabei an allen Offenburger Werkreal-, Realschulen und Hauptschulen tätige Schulsozialarbeiter/innen.

Die Offenburger Familienförderung: In ihrer besonderen sozialen Verantwortung gewährt die Stadt Familien, nichtehelichen Lebensgemeinschaften und Alleinerziehenden für ihre Kindern eine besondere Ermäßigung beim Besuch von Kindertageseinrichtungen, Musikschule, Kunstschule, Volkshochschule und Ferienprogrammen finanzielle Ermäßigungen, die von Einkommen und der Stellung

des Kindes in der Geschwisterreihe abhängen. Diese gehen in Stufen von 10 % bis 90 %. Das ganze Verfahren wird über ein selbst entwickeltes EDV-Programm im Bürgerbüro der Stadt (durchgehend geöffnet von 8–18 Uhr und am Samstag) und in den Ortsverwaltungen abgewickelt. Die Eltern erhalten nach dem Nachweis des Einkommens einen individuellen Familienpass mit einer Laufzeit von 12 Monaten ausgedruckt, der die anspruchsberechtigten Kinder und den jeweiligen Ermäßigungsprozentsatz ausweist und beim jeweiligen Anbieter eingelöst werden kann.

Rund ein Drittel aller Offenburger Kinder besuchen ihre Einrichtung mit einem Rabatt, im Schnitt sind die Gebühren um 45 % ermäßigt. So kommt es zu einer gerechten, einkommensorientierten Gebührenbemessung, die niemand aufgrund seiner Finanzsituation vom Besuch einer Einrichtung ausschließt.

Raum zum Wohnen und Spielen: In Offenburg können Familien mit Kindern bezahlbaren Wohnraum finden. Durch die Ausweisung von innerstädtischen Baugebieten im Rahmen der Konversion ehemaliger Kasernengelände wurde familienfreundlicher Wohnraum mit guter Infrastrukturanbindung geschaffen, Neubaugebiete wie der »Kreuzschlag« schufen Wohnraum und einen entlasteten Wohnungsmarkt. Drei Offenburger Baugenossenschaften engagieren sich seit Jahrzehnten für ein familien- und kinderfreundliches Wohnen. Offenburg erzielte im Jahr 2008 einen 1. Preis beim Wettbewerb »Wohnen im Kinderland Baden- Württemberg«.

Über 100 Spiel- und Freiflächen für Kinder und Jugendliche im Wohnumfeld und an zentralen Stellen, deren Ausbau und Qualität über einen »Plan Spielen in der Stadt« gesteuert werden, ermöglichen wohnortnah Spiel und Freizeitgestaltung und bieten Treffmöglichkeiten für Jung und Alt im Quartier. Attraktive

Schulhöfe mit Ballspielfeldern und Außenanlagen von Kitas können zum freien Spielen genutzt werden. Engagierte Bürger kontrollieren Spielflächen und die Gemeinwesenarbeiter der Stadtteil- und Familienzentren stehen als Konfliktmediatoren zur Verfügung.

Zusammengefasst: Das Offenburger Bündnis für Familien hat heute und in Zukunft die Anliegen, jedem Kind die Förderung und Bildung zukommen zu lassen, die ihm faire Zukunftschancen ermöglichen, Familien mit Kindern ausreichend Platz zum Wohnen und Spielen zu bieten, Kitas, die sich an den zeitlichen Bedürfnissen der Eltern orientieren und gute Qualität bieten vorzuhalten. Ein Miteinander von Alt und Jung wird durch Netzwerke der gegenseitigen Hilfe und Unterstützung gewährt. Hier engagiert sich insbesondere das Offenburger Seniorenbüro.

Kinder- und Jugendpartizipation wird in den Kitas, SFZ und im Offenburger Jugendbüro gefördert und unterstützt.

Im Rahmen der funktionierenden »Offenburger Kriminalprävention KKP« soll die Sicherheit der Kinder und ihrer Familien gewährleistet werden. Die hohen und ständig steigenden kommunalen Ausgaben auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten sind ein deutliches Zeichen, dafür, dass der Offenburger Gemeinderat der Kinder- und Familienfreundlichkeit große Bedeutung zumisst.



Anschrift des Autors:
Bernhard Schneider, bis Juli 2011
Leiter des Fachbereichs
Bürgerservice und Soziales der
Stadt Offenburg
Hauptstr. 75–77
77652 Offenburg
bernhard.schneider@offenburg.de
Tel. 07 81 / 82-2462